

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 19.

Telephon
Nr. 19.

Mittwoch, den 6. März 1912.

Telephon
Nr. 19.

34. Jahrg.

Hundschan.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Kaiser traf heute in Wilhelmshaven in dem Grenzerhaus der zweiten Matrosendivision ein. Nach der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er zur treuen Erfüllung der durch den Fahneidee übernommenen Pflichten ermahnte. Um 12¹/₂ Uhr traf der Kaiser im Offizierskasino ein, wo ein Frühstück stattfand. Der Kaiser verließ im Anschluss an die Rekrutenvereidigung dem Chef der Marinekation der Nordsee, Admiral Grafen Daudissin, den Schwarzen Adlerorden.

Die Kronprinzliche Familie ist in Langfuhr von der gesamten Bevölkerung nach der längeren Abwesenheit herzlich begrüßt worden. Auf der Rückfahrt aus der Schweiz zeigte der Kronprinz für die neuen Schnellzuglokomotiven so großes Interesse, daß er in München die Maschine des Nord-Süd-Expreszug besaß und sich 10 Minuten lang mit dem Lokomotivführer über die maskinellen Einrichtungen unterhielt. — Am Sonnabend wollte das Kronprinzenpaar in Berlin, wofür es dem Kaiserpaar einen längeren Besuch abstattete.

Das Kronprinzenpaar wurde auf der Heimfahrt von der Kaiserin nach Berlin bei Romanshorn vom Grafen Zeppelin an Bord des Luftschiffs „Victoria Luise“ begrüßt. Bekanntlich hat auch der Kronprinz seiner Zeit mit einem Zeppelinluftschiff eine Fahrt unternommen, um dem in Donauerschiffen weilenden Kaiser aus luftiger Höhe einen Gruß zu senden.

Zur Zusammenkunft der Dreihundherrscher. Wie eine offiziöse Korrespondenz bestätigt, wird die Abreise Kaiser Wilhelms nach Korfu so erfolgen, daß am 20. März eine Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn stattfinden kann. Aus diplomatischen Quellen wird auch bestätigt, daß auf der Weiterreise Kaiser Wilhelms nach Korfu der Kaiser und der König von Italien in Venedig aufzukommen treffen werden. Die Angaben über eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Thronfolger bedürfen dagegen noch der Bestätigung.

Ueber die Stärkeverhältnisse unserer Marine schreibt die „E. R.“: Unsere Hochseeflotte wird im Jahre 1920 aus 1 Flottenflaggschiff und 24 Linienschiffen der alten und aus 2 Geschwadern zu 8 Linienschiffen der Flottenflotte bestehen, zusammen also 41 Linienschiffen und den dazu gelegmäßig gehörigen 20 Panzerkreuzern. Die daneben bestehende Mehrforderung an Mannschaften wird auch auf 6 Jahre verteilt und jährlich 2500 Mann mehr verlangen.

Die Wehrforderungen und ihre Deckung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In mehreren Blättern wird der Wunsch, daß die Wehrvorlagen dem Reichstage noch nicht zugegangen sind, auf die vermeintliche Unentschlossenheit der Reichsleitung über ihren Umfang zurückgeführt. Diese Annahme ist völlig haltlos. Die neuen Wehrforderungen, die ausschließlich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung aufgestellt sind, stehen in den Grundlagen seit längerer Zeit fest. Die Ausarbeitung sowohl dieser Gesetzentwürfe, als auch der dazu gehörigen Deckungsvorschläge wird dieser Tage abgeschlossen. Die Vorlagen gehen dann sofort an den Bundesrat und nach dessen Beschlüssen an den Reichstag.

Im Reichstage wurde am Sonnabend und Montag die sozialpolitische Debatte zum Etat des Innern fortgesetzt.

Der Reichskanzler empfing am Freitag den deutschen Botschafter in Paris, Freiherrn v. Schön, nachdem er wenige Tage zuvor eine Unterredung mit dem Berliner Botschafter Frankreichs, Herrn Cambon, gehabt hatte. Es scheint da also doch bedeutendere politische Beprehungen im Gange zu sein.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Siegfried, die dadurch veranlaßt wurde, daß der dort gewählte Zentrumabgeordnete zugunsten des bekannten Zentrumführers Trimborn, der in Köln nicht gewählt worden war, auf sein Mandat verzichtet hatte und zurückgetreten war, wurde Freitag Trimborn mit 17003 Stimmen gewählt. Von den fünf aufgestellten Wahlmännern anderer Parteien brachte es keiner auf 100 Stimmen.

Straßburg, 4. März. Die Budgetkommission des elsässischen Landtages hat beschlossen, die für den Kaiser bisher vorbehaltene Kaiserjagd bei Ober-Haslach zu verpachten. Ein Vertreter der Regierung teilte darauf mit, daß die Vorbehaltung der Jagd als eine durch das Land dem Kaiser zu erweiternde Aufmerksamkeit gedacht, und als solche vom Kaiser gutgeheißen war, daß der Kaiser aber nach der Kritik in der Budgetkommission auf Vortrag des Statthalters darauf verzichtet hat.

Zum Ableben des Großherzogs von Luxemburg.

Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs von Luxemburg von Schloß Berg nach Luxemburg erfolgte Freitag nachmittags mit einem Sonderzuge. In Luxemburg wurde der Sarg nach dem Schlosse gebracht. Im Trauerzuge befanden sich der Großherzog von Baden und Herzog Franz Josef von Bayern. 146 Vereine des Landes und 4600 Feuerwehrlente bildeten Spalier. Im Schlosse wurde der Sarg aufgebahrt.

Schloß Berg, 2. März. Heute vormittag 11 Uhr leitete die Großherzogin-Witwe den Eid als Regentin für die minderjährige Großherzogin. Der König der Belgier trifft morgen im Laufe des Nachmittags und Prinz August Wilhelm von Preußen als Vertreter des Deutschen Kaisers Montag früh hier ein.

Der Eisenmangel in England.

So ist nun die Katastrophe in England doch hereingebrochen, so sehr sich auch die Regierung bemüht hat, die Zehnenarbeiter und Arbeiter unter einen Hut zu bringen. Allein über eine Million Zehnenarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, die Arbeiter der übrigen Industrien nicht eingerechnet. Sollte der Streik längere Zeit dauern, so werden noch mehrere Millionen Arbeiter aller Industriezweige brotlos werden und das ganze industrielle Leben, wie auch die Eisenbahnen und Dampfschiffe still stehen. Welche Folgen aus dem Streik noch erwachsen werden, wenn erst die Gas- und Elektrizitätsanstalten ihre Betriebe einstellen müssen, ist gar nicht abzusehen. Die Regierung ist daher auch unausgeseht bestrebt, eine Einigung zwischen beiden Parteien herbeizuführen, und will, wenn es nicht anders sein kann, den Minimallohn im Kohlenbergbau durch Gesetzgebung festlegen. Eine Verstaatlichung der Kohlengruben, oder wenigstens eines Teils derselben, wird ebenfalls erwogen.

London, 2. März. Die Erzbischöfe von York und Canterbury haben in allen Kirchen ihrer Diözesen öffentliche Gebete angeordnet, damit der Grubenarbeiterstreik ein Ende nehme.

London, 4. März. Ein und eine halbe Million Arbeiter sind nunmehr seit dem gestrigen Sonntage in England erwerbslos. Eine Million Grubenarbeiter feiert freiwillig und

eine halbe Million Arbeiter anderer Industriezweige hat durch den Streik der Bergarbeiter bereits ihren Lebensunterhalt verloren. Die Zahl der ersten dürfte sich nur noch wenig, die der letzteren jedoch von Tag zu Tag noch um viele Tausende vermehren. Zehntausende und Hunderttausende von Arbeitern werden mit jedem Tag das Heer der Arbeitslosen noch vermehren. Die 16 der größten Bahnhöfe in London werden heute, morgen und übermorgen geschlossen; der Bahnverkehr im ganzen Lande wird auf ein Minimum beschränkt werden. Viele Schiffe haben bereits jetzt schon keine Kohlen mehr und die gesamte Handelschiffahrt an der ganzen Ostküste wird heute schon eingestellt werden. Die Truppen werden für alle Fälle bereit gehalten, wenn man auch vorläufig noch nicht glaubt, daß sie in Aktion werden treten müssen. Die Preise beinahe sämtlicher Nahrungsmittel beginnen schon rapide zu steigen. Die Internationale Ausstellung in Liverpool, deren Eröffnung bereits auf den 25. Mai festgesetzt war, ist wegen des Bergarbeiterstreiks auf das nächste Jahr verschoben worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 1. März. „Lain“ erklärt, die Türkei wird jede Anregung zu einer Vermittlung zurückweisen. Sie wolle so lange keinen Frieden, als die Italiener in Tripolitanien verbleiben.

„Jenne Turc“ schreibt, das Aufgeben von Tripolitanien würde in der Türkei eine allgemeine Revolution, Bürgerkrieg und die ärgsten Wirren hervorrufen. Es wäre die beste und vernünftigste Entscheidung, beide Teile den Krieg fortführen zu lassen.

Rom, 2. März. „Popolo Romano“ schreibt: Die Friedensbedingungen Italiens sind sehr einfach (!): Die Türkei ziehe ihre Truppen aus Libyen zurück, das jetzt unter der Souveränität Italiens steht, dann würde Italien auch durchaus bereit sein, den türkischen Truppen die militärischen Ehren zu erweisen. Eine Entscheidung würde Said Pascha zweifellos gar nicht wollen.

Konstantinopel, 2. März. Nach einem hier eingegangenen Telegramm griffen die Italiener in der Stärke von reichlich 14000 Mann in drei Kolonnen bei Maglab in der Nähe von Gams die türkischen Stellungen an und kämpften 24 Stunden. Der rechte Flügel der Türken mußte schließlich weichen, der linke Flügel jedoch schlug den Feind in die Flucht, der etwa 1000 Tote und Verwundete zurückließ. Diese Meldung und die italienische Siegesmeldung lassen sich sehr wohl in Übereinstimmung bringen, da nach dem eigenen Eingeständnis der Türken der rechte Flügel der Italiener siegreich war, während der linke Flügel der Italiener eine schwere vernichtende Niederlage erlitt, die von den türkischen Vorgesetzten äußerlich geschickt ausgeglichen wurde.

Konstantinopel, 4. März. Immer wieder laut werdende Gerüchte in Pera, die nicht verstimmen wollen, die aber auch bisher von keiner Seite offiziell bestätigt werden konnten, besagen, daß die italienische Flotte tatsächlich vor den Dardanellen erschienen sei. Von anderer Seite wird noch hierzu gemeldet, daß vor Saloniki mehrere italienische Kreuzer gesichtet wurden.

Neue Krawalle in China.

Peking, 3. März. In den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages kam es zu einer erneuten Wiederholung der Unruhen, besonders im Westen der Stadt, wo in vielen Straßen geplündert wurde, und ebenfalls viele Brände

ausbrachen. Die Meuterer von Peking und Baotingsu, die durch Soldaten verstärkt wurden, plünderten Baotingsu und brannten große Teile der Stadt nieder. Andere Gruppen plünderten Jangtai und Juhungpingfu. General Lianjun wurde von Delegierten telegraphisch gebeten, die republikanische Armee nach Peking zu führen, um die Ordnung wieder herzustellen, da die Regierung die Situation nicht beherrsche. Gestern fand eine Konferenz der fremden Gesandten in Peking statt, die teilweise beanlagt wurde durch eine Mitteilung Tangkwaos, in der er die Mächte bittet, Maßregeln zu ergreifen, um weitere Verluste an Gut und Blut zu verhindern. Die Mitteilung wird als offiziell hingenommen. Die Gesandten beschloßen, alle verfügbaren Truppen aus den nächstgelegenen Häfen nach Peking zu bringen. Ein gemischtes Korps von tausend Mann wird morgen ankommen. Vertirte Patrouillen halten am Tage die Ordnung in der Stadt aufrecht. Ein japanisches Schlachtschiff ist nach Taku geschickt worden, um eine funktionsfähige Verbindung mit der italienischen Station in Peking herzustellen.

Durch die Anwesenheit von 3000 ausländischen Truppen, die in Peking eingetroffen sind, sowie durch die Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt haben sich die Gemüter der Bürger etwas beruhigt. 5000 japanische Truppen treffen in diesen Tagen in Tientsin ein. 100 Hinrichtungen haben in Peking stattgefunden. Unter den Hingerichteten befinden sich eine große Anzahl Frauen.

Nach einer Meldung der Agentur Nontra aus Schanghai soll auch dort eine Meuterei unter den Truppen ausgebrochen sein und durch die Meuterer ganz Schanghai in Flammen gesetzt sein.

Aus Tientsin wird gemeldet: Aufrührerische Soldaten plünderten und brandschatzten am Sonnabend, unterstützt vom Böbel, die Läden und Banken in allen Hauptstraßen. Sie unterhielten ein ständiges Feuer und versetzten die ganze innere Stadt in Schrecken. Nur wenige Polizisten erwiesen sich als zuverlässig, waren jedoch nicht imstande, die Unruhen zu unterdrücken. Auch die Mäuze wurde geplündert. Der deutsche Konsul entsandte eine Wache zum Schutze der im Innern der Stadt belegenen deutschen Wohnhäuser, die vornehmlich von Ingenieuren der Tientsin-Pukon-Eisenbahn bewohnt werden. Der deutsche Arzt Schræter wurde, als er versuchte, seinen deutschen Freunden zu Hilfe zu kommen, beim Betreten des Stadtturms von den Aufständischen erschossen.

Tientsin, 4. März. Der Brand in der Eingeborenenstadt begann vorgestern Abend 10 Uhr und war gestern früh auf seinen Höhepunkt beschränkt. Die Mäuze und die vornehmsten Stadtviertel sind niedergebrannt und ausgeplündert worden. Der Schaden wird auf hundert Millionen geschätzt. Es sollen ungefähr hundert Menschen umgekommen sein. Die Unruhen wurden von Revolutionären hervorgerufen, die mit Polizeisoldaten und Leuten der Leibwache des Bizekönigs aus Peking gekommen waren. Es wird befürchtet, daß sich die Unruhen erneuern. Die Fremdenüberlassungen werden von fünftausend ausländischen Soldaten bewacht, in ihnen herrscht Ruhe. Der Tod des deutschen Arztes, der sich in die Eingeborenenstadt gewagt hatte, ruft lebhafteste Anteilnahme hervor.

Votales u. Provinzielles.

Sohrau O.-S., den 5. März 1912.

§ (Vom hiesigen Kgl. Amtsgericht). Herr Amtsrichter Schuff, welcher seit ca. 6 Wochen zur Vertretung nach Breslau berufen ist, verbleibt dortselbst bis zum 18. Mai cr., da der erkrankte Herr Amtsgerichtsrat Dudel in Breslau zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Nachurlaub erhalten hat.

§ (Der Frühling) hat uns bereits fast drei Wochen vor seinem kalendermäßigen Eintreffen seinen Antrittsbesuch gemacht. Ein wolkenloser Himmel blaute Sonntag und (nach einem kleinen Temperaturwechsel mit Regen am gestrigen Montag) auch heute wieder über unserer Stadt. In hellen Scharen strömte am Sonntag Alt und Jung ins Freie hinaus, wo die ersten Frühlingsboten ihre kleinen Blütenköpfchen leise im lauen Märzwinde wiegen. Besonders unser herrliche Stadtwald „Dembina“ war das Ausgangsziel hunderter von Spaziergängern. Der Verschönerungsverein, welcher schon sehr viel zur Verschönerung des Stadtwaldes getan, hat, was wir bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen wollen, die zweite Promenade im Stadtwald mit der Chaussee durch eine bequeme Lauf-

brücke über den dazwischenliegenden Graben hinweg verbunden.

Auch im übrigen Deutschland macht sich der leblich lachende Benz bemerkbar. In Heidelberg blühen schon, wie wir in der „Frankf. Ztg.“ lesen, die Mandelbäume, die Kirschbäume drängen nach und die Sträucher werden grün. Im Schwäbiger Nibelstal sieht man schon blühende Kirschbäume und der Schnee ist in den Bergen bis weit hinauf geschmolzen. Erst 1869 hat die Schweiz nicht mehr einen so milden Februar gehabt. Die Wetterpropheten meinen, daß das milde und zum Teil regnerische Wetter vorläufig andauern wird.

§ (Fahrplan). Die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Personenzüge der hiesigen Eisenbahnstation sind dem am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan wie folgt festgelegt worden:

Sohrau O.S. — Gleiwitz.
Sohrau O.S. ab 3³⁰ (nur Montag, außer 27. 5., sowie am 27. 5., 28. 5. und 7. 6.), 6⁰⁴, 7¹⁸, 11¹³, 20¹, 5⁰⁵, 6⁵⁵, 8⁵⁵.
Gleiwitz an 4⁵⁹, 7³⁶, 8⁴⁵, 12³⁹, 3¹⁷, 6²⁹, 8¹⁷, 10²².
Gleiwitz ab 6⁴⁵, 10⁴², 1⁴⁵, 4⁵³, 6⁴⁷, 8⁴⁵, 11⁰⁶.
Sohrau O.S. an 8³⁶, 12²⁸, 3⁰⁸, 6¹³, 8⁰⁷, 10⁰⁷, 12³².

Sohrau O.S. — Bad Jastrze w b.
Sohrau O.S. ab 8³⁰, 12³⁵, 3¹⁰, 6¹⁸.
Jastrze w b. an 9²⁰, 1²⁵, 3⁵⁸, 7⁰⁷.
Jastrze w b. ab 6¹⁵, 10³⁰, 4¹⁰, 8⁰⁰.
Sohrau O.S. an 7¹⁰, 11¹⁰, 5⁰⁰, 8⁵⁰.

Demnach wird auf der Strecke Sohrau—Gleiwitz sowohl als auch Sohrau—Jastrze eine wesentliche Beschleunigung fast aller Personenzüge erfolgen.

§ (Vaterl. Frauenverein und Caritasverein). Der am letzten Sonntag ausgefallene Vortrag über „Krankenpflege“ findet morgen Mittwoch den 6. März, abends 7^{1/2} Uhr statt.

§ (Welt-Kino). Leider klappte die Vorstellung beim letzten Male auch nicht, da der Apparat defekt ist. Derselbe wurde nun sofort an die Fabrik gesandt und wird das Kino in den nächsten Tagen mit einem neuen Apparat eröffnet. Es ist dann die Garantie geboten, daß die Vorstellungen ohne Störung konstaten gehen werden.

§ (Neuer Fernsprechanßluß). Unter Nr. 61 ist Herr Theodor Janas in Klischow an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen worden.

§ (Des Kindes Schutengel). Auf dem heutigen Wochenmarkt gingen in der Mittagsstunde die Pferde eines auf der westlichen Ringsseite stehenden Gespanns des Landwirts Schmura aus Szybkowij jedenfalls infolge Schwerebens plötzlich durch. Das Gespann raste über den Ring auf die Rathausseite zu, wo das Dienstmädchen des Stadtschreibers Jiskit den Kinderwagen dahinschob. Ehe sich's das Mädchen versah und diesem zugerufen werden konnte, rannte das Gespann direkt in den Kinderwagen haeta und schleifte diesen mit sich fort, während das Dienstmädchen beiseite geschleudert wurde. Erst in der Nähe des Zwölfischen Hotels, als der Kinderwagen bereits über 50 Meter weit von dem Gespann fortgeschleift worden war, fiel ein junger Mann den Pferden in die Zügel, wodurch das Gespann zum Stehen gebracht wurde. Der Kinderwagen wurde total demoliert, während dem Kinde selbst, welches in Betten eingehüllt war, glücklicherweise wie durch ein Wunder ansehend nichts passiert ist. Auch das Dienstmädchen trug nur geringfügige, durch den Sturz beim Beseitigen der herabgerufenen Berleuagen davon.

§ (Der Monat März) der uns den kaltenmäßigen und hoffentlich auch den wirklichen und dauernden Frühling bringt, enthält eine Reihe wichtiger Gedenktage: Am 4. März vor 8 Jahren starb der Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Oberkommandierende während des Chinafeldzugs. Am 9. März sind es 24 Jahre her, daß der alte Kaiser Wilhelm die Augen schloß. Am 10. März vor 6 Jahren ereignete sich die schwere Grubenkatastrophe in Courrières, wobei über 1100 Menschen umkamen. Am 10. März 1776 wurde die Königin Luise geboren, die Mutter Kaiser Wilhelm des I., dessen Geburtstag auch in den März (22.) fiel. Am 16. März wird sich im nächsten Jahre zum 100. Male der Tag jahren, der den Beginn der Freiheitskriege brachte. Einen Tag später wurde die preussische Landwehr gegründet, die sich in mehreren Schlachten hervorragend auszeichnete. Am 20. März 1890 trat der Altreichskanzler Fürst Bismarck zurück. Die Gründung des I. Deutschen Reichstags fiel auf den 21. März

1871, also auf Frühlingsanfang. Am 22. März sind 80 Jahre seit dem Tode Goethes vergangen. Auch die Eröffnung des Frankfurter Parlaments war im März erfolgt, nämlich am 30. März 1848. Am 24. März 1865 wurde Kiel preussischer Kriegshafen, heute ist er nicht nur der größte deutsche Kriegshafen, sondern einer der stärksten der ganzen Welt.

*** (Die Regelung der Wochenfeiertage).** Die kürzlich in München abgehaltene Bischofskonferenz, die sich mit der Festlegung der Wochenfeiertage beschäftigte, beschloß, sich mit den übrigen deutschen Episcopaten ins Einvernehmen zu setzen, um die Frage der Abänderung resp. Verlegung der Wochenfeiertage in ganz Deutschland möglichst einheitlich durchzuführen. Sicher ist, daß die zweiten Feiertage nach Ostern, Pfingsten und Weihnachten und der Fronleichnamstag bleiben werden.

*** (Neue Vorschriften über den Milchverkehr).** Der Erlass neuer Vorschriften über die Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel steht bevor. Damit würden langjährige Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts über eine der wichtigsten Aufgaben im Interesse der Volkshygiene zum Abschluß gelangen. Die neuen Grundzüge sollen übrigens nur die Grundlage für eine den Gewöhrheiten in den einzelnen Landesstellen Rechnung tragende Einzelregelung durch die Polizeibehörden bilden. Angestrebt wird die Verhütung der Milchverfälschung und eine möglichst weitgehende Hygiene bei der Gewinnung, Aufbewahrung und Verfeinerung der Milch. Zu ersterem Zweck sollen die Formen, unter denen die Milch in den Handel kommt, festgelegt und die Verkäufer veranlaßt werden, die Milchformen dem laufenden Publikum durch Geschäftsausschritten anzugeben. Zur Erreichung größtmöglicher Hygiene werden eingehende Vorschriften über die Fütterung, Behandlung und Wartung des Milchviehs, die Aufbewahrung und Verfeinerung der Milch usw. gegeben werden. Auch soll eine veterinärpolizeiliche Ueberwachung sowohl des Milchviehs als des Milchverkäufers geplant sein. Zunächst werden sich diese neuen Bestimmungen nur auf Kuhmilch beziehen.

*** (Das ober-schlesische Schützenbundesfest)** findet vom 7. bis 10. Juli cr. in Nikolai statt.

*** (Oberschlesischer Sauturntag).** Sonntag Abend 8 Uhr der Sauturntag des I. Oberschlesischen Gaues statt. Der Gauvorsitzende, Gymnasialdirektor Schwarzkopf (Kofel) begrüßte die Gäste und Abgeordnete. Nach Prüfung der Vollmachten waren 165 Abgeordnete stimmberechtigt. Aus dem Verwaltungsbericht des Sauturnrats entnahmen wir folgendes: Der Gau umfaßt 75 Vereine in 67 Orten mit 739145 Einwohnern. Neu aufgenommen wurden die Vereine Alt-Dubensko, Walagom, Raurou und Laband. Die Gesamtzahl der über 14 Jahre alten männlichen Vereinsangehörigen ist auf 9367 gestiegen, wovon 7773 Erwachsene über 17 Jahre und 1588 Jünglinge von 14—17 Jahren sind. An den Turnübungen beteiligten sich 4555 männliche Vereinsangehörige. Der Turnbetrieb erstreckte sich auf 7826 Übungszeiten und hatte eine Gesamtteilnahme von 169839 Turnern. Das Turnen der Frauen und Mädchen über 14 Jahre wird in 18 Vereinen gepflegt. Dem Herrn wurden 266 Vereinsmitglieder zugführt. Das Spiel ist in den meisten Vereinen ein wesentlicher Bestandteil des Turnbetriebes geworden. Einige Vereine haben besondere Schwimm- und Eislaufabteilungen. Turnhallenbauten besitzen mehrere Vereine. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt: Die Tageselder für die Mitglieder des Sauturnrats und für die Bezirksturnwart, soweit sie am Orte der Tagung oder Veranstaltung wohnen, wurden auf 4 Mk. erhöht. Es wurde beschloßen, im Jahre 1913 eine Sauturnfahrt verbunden mit einem Gauspieltage abzuhalten. Dem Sauturnrat wurde die Bestimmung des Festortes überlassen. Hierauf fand eine eingehende Besprechung über die Stellungnahme der Turnvereine zu den Bestrebungen der Jugendpflege (Jugendheime, Jungdeutschland etc.) statt. Der Gau beschloß, diese Bestrebungen zu unterstützen auf den Grundlagen der Dyppler Vereine. Vom August bis Dezember findet in Gleiwitz ein Vortragsausbildungskursus statt. Hierauf erstattete Justizrat Böhm den Bericht über das Jubelfest des Gaues, das am 6. 7. und 8. Juli in Ratibor stattfand. Als Versammlungsort für den nächsten Sauturntag wurde Jaborz bestimmt. Nach dem Bericht des Gaukassenwarts betragen die Einnahmen 12267 Mk., die Ausgaben 8836 Mk., so daß der Bestand 3034 Mk. beträgt. Dem Förderer der ober-schlesischen Turnsache, Geheimrat Hilger-Laurahütte, wurde ein Telegramm übersandt. Bei der Wahl des Sauturnrats wurden die früheren Mitglieder wiedergewählt. Anstelle

des verstorbenen Kaufmanns noch wurde Herr Walter Böhm in den Bauvorstand und anstelle des Bezirksbauamts Bergr, der sein Amt niedergelegt hat, Rechnungsrat Junge gewählt. Nach Schluss der Verhandlungen fand ein Festessen statt.

(Oberbürgermeister Bender tritt zurück) Der „Breslauer Zeitung“ zufolge hat sich Oberbürgermeister Bender * Breslau entschlossen, von seinem Amt zurückzutreten. Das offizielle Rücktrittsgesuch liegt bereits der in Betracht kommenden Stelle vor.

(Zur Flucht des Hauptmanns Luz) Der Sprachlehrer Charles Vermot wurde beschuldigt, dem Hauptmann Luz gemeinschaftlich mit anderen französischen Untertanen bei seiner Flucht aus der Festung Olag beihilflich gewesen zu sein. Herr Vermot wurde am 29. Dezember verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Olag gebracht. Am 22. Januar wurde der Haftbefehl aufgehoben. Nunmehr ist Herr Vermot durch Beschluß der Strafkammer III des königlichen Landgerichts Olag außer Verfolgung gesetzt worden. Auch zwei andere französische Sprachlehrer, die in die Untersuchung verwickelt waren, sind ebenfalls außer Verfolgung gesetzt worden.

(Durch eine Schaufenscheibe verlegt) Dienstag nachmittag sollte durch einen Notarvertrag in dem Emil Prager'schen Geschäft in Rybnik am Ringe eine neue Schaufenscheibe eingesetzt werden. Infolge des starken Windes und durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters geriet die auch in der Riste befindliche Scheibe ins Wasser, jedoch der auf einer Leiter stehende Glasermeister Emil Mitschke in die eingestrichelte Scheibe geschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt; auch der Glasermeister erlitt Verletzungen leichter Art. Außerdem erlitten zwei Arbeiter durch herumfliegende Glassplitter kleinere Verletzungen.

(Eine leichtsinnige Wette) hat in Dobroski ein Mädchenleben gefordert. Der Arbeiter Ernst Bauermann wetete in einer Destillation, nachdem er schon ziemlich getrunken hatte, daß er 12 große Schnäpse hintereinander austrinke. Er gewann die Wette, wurde aber schwer erkrankt und nach Hause gebracht. Aus seinem Hause erwich er aber nicht mehr. Eine Witwe und sechs kleine Kinder betrauern nun ihren Erbacher.

(Zu den Ringelbeutelverabredungen des Küsters Menzel) von der St. Dorotheenkirche in Breslau meldet das „Schles. Korrespondenzbüro“ noch, daß die jetzt ebenfalls verhaftete Ehefrau des Küsters, bei welcher bekanntlich ein Geldbetrag von 20000 Mark beschlagnahmt worden ist, ein Paket mit Wertpapieren heimlich beiseite geschafft habe, das jetzt bei einer Freundin von ihr auf der Grisostraße entdeckt worden ist. Diese jetzt ebenfalls beschlagnahmten Wertpapiere sollen einen Wert von 21000 Mark repräsentieren, so daß die Dienerinnen, die zehn Jahre hindurch ausgeführt worden sind, also wohl sicher rund 50000 Mark erhalten haben dürften. Der Küster Menzel wird zurzeit in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht.

(Der befohlene Staatsanwalt) In Deuthen O.S. erbrachen Diebe die Wohnung des Staatsanwalts Frische und stahlen einen gelben Vorderofen mit gelber Schnappe und Monogramm A. E.

(Achttausend Zentner Zucker in der Oder) Donnerstagabend zwischen 6 und 7 Uhr ist auf der Oder unterhalb Maffelwitz ein dem Schiffen Wilhelm Lube in Hamburg gehörender, mit 8000 Zentner Rohzucker beladener eiserner Frachtschiff durch Aufschwimmen auf eine Sandbank led geworden und sofort gesunken. Der Schaden beziffert sich auf 100000 bis 150000 Mark inkl. Steuern. Die Mannschaft konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

(Ein Mann mit drei Frauen) Ein merkwürdiger, rückfälliger Sünder ist der Schuhmacher Paul Wengerek aus Domb. Das Ehejoch, das er am 30. Juni 1885 auf sich genommen, scheint ihn gar sehr gedrückt zu haben, denn schon zwei Jahre darnach war die gerichtliche Scheidung zwischen den Eheleuten erfolgt. Dies hinderte sie aber absolut nicht daran, im Jahre 1890 wieder ein legitimes Ehepaar zu werden. Doch Glück scheint auch in dieser erneuten Ehe nicht geherrscht zu haben, denn im Jahre 1894 stand der Chemann Wengerek vor dem Strafgericht unter der Vorlage der Ehegatten, weil er eine neue Ehe eingegangen war, trotzdem die alte noch zu Recht bestand. Wengerek mußte darum auf zwei Jahre ins Zuchthaus. Am letzten Sonnabend erschien der Mann nun vor der zweiten Strafkammer in Deuthen, um sich wegen des gleichen Delikts zu verantworten; er hat sich nämlich am 30. Mai 1910, wo er eigentlich Vorbereitungen zur Feier des silbernen Hochzeitstages mit seiner ersten Frau hätte treffen sollen, einer Schneiderin antrauen lassen. Seine Angabe, daß er geglaubt hätte, seine Frau wäre gestorben, fand

keinen Glauben, denn noch im Jahre 1908, als er in dem Wohnorte seiner Frau, Zaborze, sich zufällig eingetunden hat, drohte er dieser, als er ihrer in einem Fenster ansichtig geworden war, mit einer wütenden Gebärde mit der gehaltenen Faust und seine Behauptung, er hätte den dortigen Warrer ergriffen und den Tod seiner Frau befehligen erhalten, erwiderte sich als unwahr. Wengerek, welcher überdies zurzeit eine Zuchthausstrafe wegen Diebstahls verbüßt, wurde diesmal zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

(Ein Kapitalschwein) In Filzen ist ein Kerkor in der deutschen Landwirtschaft gezüchtet worden. Der Gutsbesitzer Frost hat ein Schwein geschlachtet, das die Bewunderung des ganzen Kreises fand. Es wog die Kleinigkeit von 10 Zentnern 38 Pfund.

(Im Alter von 105 Jahren) verstarb in Samotzka bei Schneidmühl der Schuhmacher Zaborowski, der sich bis in die letzte Zeit einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute. Bei seinem 100. Geburtstag erhielt der Greis ein kaiserliches Geschenk von 300 Mark. Er war der älteste Mann der Provinz Polen.

Gleiwitz, 4. März. Am 7. Verhandlungstage gegen die Reichswehr-Gesellschaft „Minerva“ wurde der Handelsmann Vanger aus Poulsdorf zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, und der bereits in dieser Schwurgerichtsperiode abgeurteilte Häuer Franz Dugret aus Zabrze zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kattowitz, 4. März. Auf eigenartige Weise hat der Restaurateur Krautwässl in einem Orte an der österreichischen Grenze seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Er warf einen laugen Metallstab über die elektrische Lichtleitung und nahm die beiden Enden in die Hände. Er brauchte auch nicht lange zu warten, denn der starke elektrische Strom tötete ihn alsbald.

Dogutschin, 4. März. Der 65jährige Brumler Popelka aus Deuthen geriet unter die Räder eines Wagens, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Im hiesigen Krankenhaus liegt er hoffnungslos darnieder.

Deuthen O.S., 4. März. Das Brandfeld der Lychandroggwe wird noch weiter unter Wasser gesetzt. Die Dampfung der Dämme soll erst vorgenommen werden, wenn festgestellt, daß der Brand erloschen und die Brandgase durch das Wasser aufgesogen oder verflüchtigt sind. Erst dann soll an die Bergung der sieben Leichen gegangen werden.

Deuthen O.S., 4. März. Mit der geplanten Errichtung eines Schlachthofes am Markte beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung der Magistrat. Es wurde beschlossen, den Markt auf dem westlichen Gelände neben dem Schlachthaus einzurichten. Die Kosten für die provisorische Einrichtung wurden mit 30000 bis 40000 Mark bemittelt.

Deuthen O.S., 4. März. Ein trauriges Geschehnis hat einen Abiturienten des hiesigen Gymnasiums betroffen. Infolge der Anstrengung der letzten Wochen wurde er geisteskrank und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Lipine, 4. März. Auf dem Kassa-Teiche beobachteten Arbeiter eine weibliche Reiche. Sie wurde herausgeschafft und in die Totenhalle gebracht, wo sie als die 18jährige Sidon von der Mittelstraße rekonozitiert wurde. Seit ungefähr 4 Wochen ist das Mädchen von ihrer Mutter, einer Witwe, abwesend. So lange dürfte die Leiche im Wasser gelegen haben. Am Kopf und Hals zeigte der Körper Verletzungen. Ob es sich um einen Unglücksfall oder ein Verbrechen handelt, wird die Obduktion ergeben.

Zaborze, 4. März. Seit dem 23. Februar befindet sich die hiesige Fabrikbesitzerin Sacha im tiefen Schlaf und konnte bis jetzt trotz Hinzuziehung von zwei Ärzten nicht zum Erwachen gebracht werden. Die Nahrung wird ihr künstlich eingeflöscht.

Saarau, 1. März. Der mit 20000 Mark fähig gewordene Konordleiner Otkow von der „Silesia“, Verein Gemüthlicher Fabrikanten, ist in Buchwald-Glauth verhaftet worden. Er hatte nur noch 85 Pfg. bei sich und gab an, das andere Geld ins Wasser geworfen zu haben. Er war seit 20 Jahren in Stellung und galt als außerordentlich zuverlässig. Auf seine Ermittlung hatte die „Silesia“ eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Vermischtes.

— Großherzogin Louise von Baden wäre Sonntagabend beinahe das Opfer eines Straßenunfalles geworden. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, stieß die Hofequipe der Großherzogin mit einem Personenauto mobil heftig zusammen. Die Dampfel der Equipage wurde zerbrochen und ein Pferd stürzte zu Boden. Das Automobil ist vollständig zertrümmert. Die Großherzogin blieb unverletzt und konnte zu Fuß in das Schloß zurückkehren.

— Die treuesten Reichstagswahlkreise. Bei den jüngsten Reichstagswahlen ging in einer außerordentlich großen Zahl von Wahlkreisen das Mandat von der einen Partei an die andere über. Die Zahl der Wahlkreise, die seit 1871 fest von derselben Partei vertreten wurden, ist abermals zurückgegangen. Im ganzen gibt es, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, jetzt nur noch 68 Wahlkreise, die seit 1871 ohne Unterbrechung im Besitze derselben Partei blieben. Von diesen Wahlkreisen sind nicht weniger als 50 im Besitze des Zentrums. Die Konservativen konnten drei Mandate seit 1871 ständig behaupten, nämlich Br. Holland-Neuburg, Inham-Demmin und Naugard-Neuenwalde. Die Dänen behielten das Mandat von Haberleben-Sonderburg ohne Unterbrechung seit 1871. Nicht weniger als 12 Mandate konnten die Polen bei allen Wahlen behaupten. Die Freiwillichen besitzen von den 1871 eroberten Eigen nur noch Berlin I. Von den 1871 von den Nationalliberalen eroberten Wahlkreisen blieb nur Worms-Goppenheim der Partei treu, wozu aber zu bemerken ist, daß der derzeitige Vertreter des Bezirkes, von Seyl, der nationalen Fraktion nicht angehört. Nur ein Abgeordneter vertritt von 1871 bis heute ein und denselben Wahlkreis. Es ist der Vertreter von Rastatt-Baden, Zentrumsbürgermeister Dr. Haber-Leiber, der im 32. Lebensjahre steht.

— Spielersproß. Wie nobel die Spieler aufzutreten, erhellte soeben in dem großen Berliner Spielersproß bei der Verhandlung des Falls eines Referendars v. M., der in Gernone 5000 Fr. im Spiel verlor. Der Angeklagte Wujes machte den Referendar mit einem „Grafen Villeneuve“ und einem „Grafen v. Orleans“ betannt, die das Ordensbändchen der Ehrenlegion im Knopfloch trugen; der „Graf von Orleans“ hatte außerdem noch zehn Orden angelegt. Nach ein paar flüchtigen Eckt und Buraorden wurde ein Spielchen gemacht und es sich der Referendar verlor, hatte er 5000 Francs verloren. Wie letzterer jetzt vor Gericht bekundete, waren die beiden „Grafen“ Schwindler. In Nagoburg gewann Wujes, der unter den verdächtigsten vornehmlichen Namen auftrat, im Verein mit dem inzwischen wegen gewerbetätigen Glücksspiels verurteilten Freiherrn Schent zu Schweinsburg etwa 2000 Mark.

— Beladigungsproß. Der Reaktor eines polnischen Walfasses, Jolowski, wurde wegen Verletzung des Kommandanten der Festung Olag, Generalmajor v. Gregory, zu 800 Mark verurteilt. Der Reaktor hatte in seinem Blatte behauptet, die Spione Luz und Trench seien in Olag sehr freundlich behandelt worden, während der Proßt Orglewicz eine schändliche Behandlung erfahren habe, was der Proßt aber selber in Abrede stellte. Letztrigen letzter für Trench Briefe befördert, so daß dieser seinen Landdeuten allerlei Geheimnisse mitteilen konnte.

— Revision im Graubünger Mordproß. Die färslich wegen Vergiftung ihres Ghemannes vom Graubünger Schwurgericht zum Tode verurteilte Weiberfrau Karoline Rieper aus Kleinblau hat gegen das Urteil Revision angebracht. Frau Rieper verweigert seit einigen Tagen jede Nahrungsaufnahme. Sie beteuert fortgesetzt ihre Unschuld. Es hat sich bereits eine ganze Anzahl von Zeugen gemeldet, die neue Tatsachen befeunden wollen, so daß eine Wiederaufnahme des Verfahrens nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

— Das Luftschiff „Altkorta Luise“ ist Montag morgen 9 1/2 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen; es vollierte um 12 1/2 Uhr Basel, um 2 1/2 Uhr Baden-Dos und landete glatt um 4 Uhr 30 Min. in Frankfurt am Main. Ein Bord befanden sich gegen 20 Personen.

— Die seit Montag auf Zehn „Engelsburg“ verschütteten beiden Bergleute wurden tot geboren.

— Zittau, 4. März. Heute nachmittag 2 Uhr wurden im benachbarten Waltersdorf die Frau des Dreimeisters Giffler und deren 18jährige Tochter in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Es liegt Doppelmord vor. Der Mörder, der 19jährige Arbeiter Graf, wurde in der Groß-Schönauer Str. tot aufgefunden. Er hatte sich selbst erschossen. Zwischen ihm und dem jungen Mädchen scheint vor der Tat ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben.

— Konig, 2. März. Der Bedarfsübertrag 6551 fuhr am 1. März nachmittags 7 Uhr 10 Minuten auf Bahnhof Kamin infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Einfahrtssignals auf drei auf dem Ladegleis stehende Güterwagen auf. Maschine, Packwagen und 6 Wagen entgleisten. Der Feizer Vorazinski aus Katal wurde getötet, der Lokomotivführer Schewe aus Katal verletzt. Das durchgehende Hauptgleis ist vorwärtlich auf 12 Stunden gesperrt, der Betrieb der Personenzüge wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

— Danzig, 2. März. Gestern abend wurde ein dem Arbeiterhande angehöriger Mann, der an verbotener Stelle das Glacis der Festung betrat und bei seiner Arrestierung den Posten tödlich angriff, zu Fall brachte und zu entfeinden verurteilt, von dem Posten durch einen Schuß in den Kopf getötet.

*Ein nimm Löffeln Loffen
Ein nimm Löffeln Loffen
und nimm Löffeln Loffen
und nimm Löffeln Loffen
und nimm Löffeln Loffen
und nimm Löffeln Loffen
und nimm Löffeln Loffen*

Das Jagdloß muß 6!

Zwei Stuben und Küche
sind zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen.
Franz Schultzik,
Mauerstraße.

Eine Stube nebst Küche
ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.
Vincent Schymura, Rybnitzerstraße.

Bekanntmachung.
 Die Gespannung für die Rehermaschine sowie die Abfuhr des Rehrats für die Zeit 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll an den Besitztenden vergeben werden.
 Versiegelte Angebote nehmen wir bis einschl. 6. d. Mts. entgegen. Am 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr findet im Stadt-Sekretariat die Öffnung der Offerten in Gegenwart etwa erscheinender Bieter statt.
 Die Bedingungen werden auf Wunsch im Stadt-Sekretariat bekannt gegeben.
 Sohrau O.S., den 1. März 1912.
 Der Magistrate. Reich.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiche, sammeltweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
 rote und rissige Haut in einer Nacht weich und sammeltweich. Tube 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, die **Bäckerlei** zu erlernen, kann sofort oder 1. April antreten.
 Euholona bei Groß-Strehlitz.
Otto Grünberg,
 Bäckermeister.

Ein Knabe,

15 Jahre alt, kann die **Bermessungstechnik** erlernen bei dem
veredelten Landmesser H. Nickelmann
 in Sohrau O.S., Ring.
 Schriftliche Meldungen an die Expedition des Stadtblattes.

Meine Ehefrau

Marie geb. Bielchorz ist mir verloren gegangen. Der ehrl. Finder kann sich selbige behalten.
Johann Jurzitza,
 Maurer, Obervorstadt.

Ein gutes Piano

steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Pferdedecke

ist auf der Chaussee von Rogoizna bis Woschitz verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren

wurde ein schwarzer Sammetgürtel. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Prima Liegnitzer Sauerkraut

offertert **Bruno Elias, Sohrau.**

Zwei Stuben

nebst Kammer und Zubehör sind zu vermieten und 1. April, event. sofort zu beziehen.
Julius Hensel.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus **Stube und Küche** sowie einzelner **Stube**, sind zu vermieten und 1. Juli, event. schon 1. April zu beziehen.
Wwe. Marie Pietzuch, Ring.

Persil

wäscht
 ohne
Reiben
 und
Bürsten!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Allein. Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Eine massive Scheuer

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

P. P.
 Einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das A. Chudalla'sche

Hotel „Prinz von Preußen“

ab 1. März übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste stets und in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Sohrau O.S., den 1. März 1912.

Hochachtungsvoll
Paul Przewoznik.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist

MAGGI'S Würze. Stets vorrätig in allen Flaschengrößen bei

Johann Kuss, Kolonial- und Eisenwaren, Friedrichstraße.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Schr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Rheinperle

und
Salz
 Margarine sind die
 vollkommensten
 Ersatzmittel
 für allerfeinste
 Molkerei.

Butter

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Reinschäden, Beinschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Seubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zu rück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0,

Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Zu haben in den Apotheken.



Der Waschtage ein Freudentag.

Wenn man die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in **Seifol** einweicht und am anderen Morgen kocht, so fliegt der Schmutz nur so raus. Kein Aufreiben der Hände mehr, große Ersparnis an Seife, denn Seifol enthält sehr viel beste Kernseife und macht eine Lauge so weich und zart, daß es eine Freude ist, in Seifollauge zu waschen.